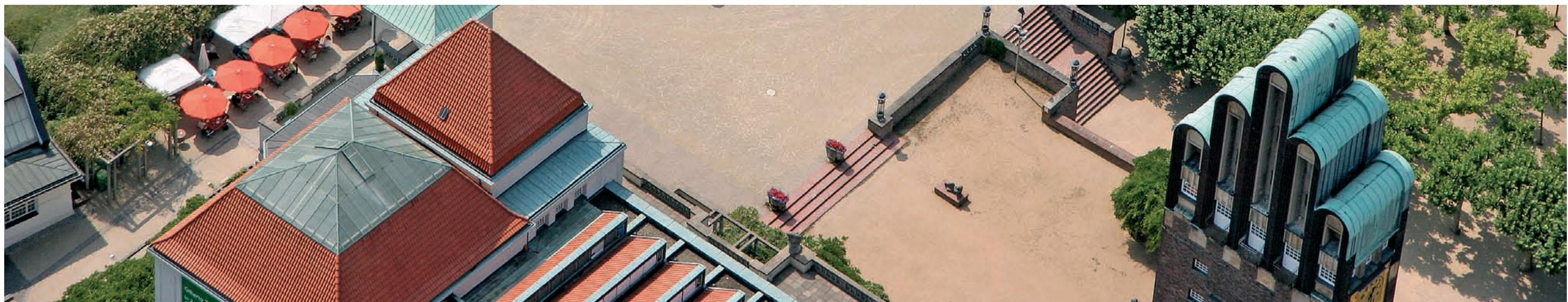


FLUG ÜBER DARMSTADT



2001 – 2006

mit Nikolaus Heiss

FLUG ÜBER DARMSTADT

2001 – 2006

mit Nikolaus Heiss



Justus von Liebig Verlag

Darmstadt 2006

IMPRESSUM

Fotografien: Nikolaus Heiss
Birgitt Kretzschmar: Seiten 131, 161, 197
Roman Größer: Seite 202
Texte: Paul-Hermann Gruner
Nikolaus Heiss
Layout: Mona Sauer
Druck: Ph. Reinheimer

Flug über Darmstadt
2001 – 2006 mit Nikolaus Heiss

Justus von Liebig Verlag Darmstadt
1. Auflage 2006 – Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978 – 3 – 87390 – 217 – 6

INHALTSVERZEICHNIS

„Die Vögel philosophieren in den Lüften“ Einführung von Paul-Hermann Gruner	6
Darmstadts historische Mitte	9
Darmstadts Grün – Gärten – Parks – Friedhöfe	23
Wasserflächen – Freibäder	47
Die Mathildenhöhe	59
Ortsteile	63
Villengebiete	73
Wohngebiete um 1900	81
Wohngebiete der 1920er und 1930er Jahre	87
Wohnen nach dem Zweiten Weltkrieg	93
Darmstadts Eisenbahnnetz	109
Gewerbe und Industrie	119
Wissenschaft – Forschung – Bildung	133
Sportstätten – Bäder – Stadien – Sporthallen	159
Öffentliche Gebäude	165
Gotteshäuser	177
Die Umgebung Darmstadts	187
„Papa-Zulu und die Welt von oben“ Reportage von Paul-Hermann Gruner	202
Viten	204

„DIE VÖGEL PHILOSOPHIEREN IN DEN LÜFTEN“

... dichtete Clemens Brentano

Das ist selbstverständlich den Perspektiven geschuldet, die sich den Vögeln erschließen. Die Welt von oben zu betrachten, kann enorm stimulieren. Türen und Fenster zum Philosophischen stehen dort oben allesamt offen. Über den Tellerrand zu sehen, von höherer Warte, kann zudem mannigfaltig Trost spenden. Abstand schafft Raum für neue Anläufe in der Wahrnehmung. Distanz kann liebgewonnene, aber deswegen nicht unbedingt stimmende Sichtweisen zurechtrücken. Der Blick von oben hilft ganz ausgezeichnet dabei, Proportionen zu relativieren und den Überblick zu gewinnen.

Gut, Vögel haben es vergleichsweise einfach. Bei Menschen ist alles komplizierter. „Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln“, fordert eine indische Spruchweisheit, „wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“ Aber mit dem Fliegen, mit dem Distanz gewinnen, mit dem Abstand halten von den Niederungen, mit dem großen Blick über das Ganze und über den Tellerrand, mit dem Fliegen also und dem Philosophieren in den Lüften, klappt es deswegen bei jenen, die später Erwachsene heißen, auch nicht unbedingt flächendeckend.

Zudem gibt es für die Anschauung der Welt noch weitere Risiken. Kaum etwas ist zum Beispiel trügerischer, mitunter auch gefährlicher, als der Eindruck, irgendetwas bereits zu kennen. Ausreichend zu kennen. Längst gut genug zu kennen. Zum Beispiel einen Menschen. Zum Beispiel ein Land. Zum Beispiel eine Stadt.

Wer also meint, er kenne Darmstadt, er wisse um die Ansichten dieser Stadt, ihre Aufteilung, ihre einzelnen gestalterischen Rhythmen, ihre urbane Topographie, ihre Achsen und Quartiere, dem sei dieses Buch ans Herz gelegt. Besser noch: vors Auge.

Allen anderen Menschen sowieso.

Umwege erhöhen die Ortskenntnis. Dieser humorige Spruch, der beruhigenden Zuspruch bereithält für die Folgen fehlender Orientierung bei der horizontalen Fortbewegung

auf der Welt, gilt selbstverständlich auch in der Luft. Ein Wiedersehen mit Hindernissen, damit unter Erzeugung echter Überraschung, kann mehr Befriedigung verschaffen als eins ohne jedes Hindernis. Das weiß auch Nikolaus Heiss. Er geht gerne in die Lüfte, zumindest in jene über Darmstadt. Seit Jahren überfliegt er „seine“ Stadt, scheut keinen fliegerischen Umweg, sommers wie winters, um neue Blicke aufs scheinbar Bekannte zu werfen. Und festzuhalten. Heiss ist seit 1981 der Leiter der städtischen Denkmalspflege in Darmstadt. Und er ist photographischer Chronist. Mit seinen Photoarbeiten dokumentiert Heiss das Leben der Stadt permanent, en detail vom Boden aus wie großflächig aus der Luft.

Dieses Buch nun sieht ganz konsequent von oben herab. „Flug über Darmstadt“ hält den aktuellen Wandlungsstand dieser Großstadt fest. Und der dynamische Prozess ihrer baulich-architektonischen Wandlung ist gerade zu Beginn des 21. Jahrhunderts allenthalben sichtbar. Die mit erheblichem Effekt versehene Veränderung macht sich auch an der Zahl der Großbaustellen fest, die Heiss in den vergangenen fünf Jahren von oben photographisch festhielt. Herausgegriffen seien große, städtebaulich einflussreiche Stadtgefüge ergänzende Vorhaben wie das Wissenschafts- und Kongresszentrum (Ecke Schlossgraben /Alexanderstraße), die Klinikbauten entlang der Bleichstraße, der Zustand vor und nach Bebauung der Westflanke des Mathildenplatzes (Hessisches Justizzentrum), der Beginn von Um- und Neubau des alten Zentralbades (Landgraf-Georg-Straße) sowie der Start für die Bauten der Telekom-City in der Weststadt (Kavalleriesand/Rheinstraße). Zugespielt: Wer Darmstadt vor fünf und zwanzig Jahren kannte, erkennt es in Bälde kaum wieder.

Die Stadt als Puzzle der Jahrhunderte, sie erschließt sich von oben anders. Mitunter schroffer und gnadenloser, mitunter kosmetischer als von unten. Die Zeitschichten der Stadt liegen, vom Flugzeug aus, nicht unbedingt offen. Manches

Alter sieht man nicht, manche relative Jugend ebenso wenig. 2005 feierte Darmstadt 675 Jahre Stadt- und Marktrechte. Da haben heutige Stadtquartiere wie Bessungen (über 1000 Jahre alt) oder Stadtteile wie Eberstadt (über 1200 Jahre) schon ganz andere historische Strecken zurückgelegt. Aber den Zahn der Zeit, die Wunden der Zeit, die Kriege der Zeit, die fleißigen Baukräne der Zeit, all die städteplanerischen Akte, ihren Eingriff und ihr Wirken, die kann man vor allem in und aus der Kernstadt lesen.

Manche Photographien geraten zu Suchbildern. Manche Motive verblüffen. Manche Sicht aus 300 Meter Höhe liefert eine Suggestion. So wirkt die neoklassizistische Architektur der Kuppelbauten samt Platzanlage des Waldfriedhof-Ensembles aus der Luft wie eine Tempelanlage im satten Grünteppich des thailändischen Regenwaldes. Das Alte Mausoleum auf der Rosenhöhe bleibt, von seiner so nie sichtbaren baulichen Struktur her, zunächst ein Rätsel der Verwunschenheit. Das Jagdzeughaus in Kranichstein beeindruckt mit seiner Länge von 112 Metern ebenso wie durch Konsequenz und Strenge. Die Geometrie des 14 000 Quadratmeter großen, im Barock konzipierten Luisenplatzes fasziniert – beinahe – noch intensiver, als wenn man ihn unter seinen Füßen hat, diesen Platz der Plätze in Darmstadt. Und manche bauliche Perle wird gar nur über das Luftbild für die Allgemeinheit sichtbar in ihrer architektonischen Qualität und Einzigartigkeit. So geschieht es etwa bei Betrachtung der floralen Grundform des Neubaus der Kinderkliniken Prinzessin Margaret am Fuße der Mathildenhöhe.

Viel wird über Städte gesagt. Auch über Darmstadt. Schön dabei: Es gibt Behauptungen über Darmstadt, die stimmen. Und die in diesem Photoband fulminante Bekräftigung finden. Seit Jahrzehnten hat sich etwa das Wort von der Großstadt im Walde verbreitet. Wer die landschaftliche Einbettung der Stadt von oben besieht, wer die Durchgrünung fast aller Quartiere Darmstadts in diesem

Photoband wahrnimmt, weiß, dass George Mikes knapp daneben gelegen hat. Der britisch-ungarische Schriftsteller behauptet: „Großstädter sind Leute, die vom Land in die Stadt gezogen sind, um hier so hart zu arbeiten, dass sie aus der Stadt aufs Land ziehen können.“ Solche Umwege sind in Darmstadt nicht vonnöten. Hier ist das Grün ein prägendes Element städtischer Erfahrungswelt.

„Die Vögel philosophieren in den Lüften.“ Begonnen wurde mit Clemens Brentano. Zu schließen wäre mit weiteren Mitgliedern der Familie, 1885 geadelt. Etwa mit dem Autor Bernard von Brentano oder dem deutschen Außenminister (1955-61) im zweiten Kabinett von Konrad Adenauer, Heinrich von Brentano. Sie haben, wie ihre Eltern, ihre Ruhestätte auf dem Waldfriedhof in Darmstadt. Gut, sieht man so von oben nicht. Eingeräumt. Dazu muss man sich auf den Weg machen. Auf der Erde. Auch dazu also, zur Entdeckung Darmstadter Details, zur Erkundung Darmstädter Historie, zur Erwanderung Darmstädter Eigentümlichkeit kann dieses Buch auslösende Inspiration sein.

Paul-Hermann Gruner

DARMSTADTS HISTORISCHE MITTE





Darmstadt's historische Mitte

Darmstadt's Innenstadt wird vor allem geprägt durch einige monumentale Bauten, deren Ruinen nach der Kriegszerstörung in der Nacht vom 11. auf den 12. September 1944 dank der Weitsicht einiger kluger Köpfe erhalten blieben und wieder aufgebaut wurden. So hat Darmstadt, obwohl es fast hoffnungslos in Trümmern versunken war, sein Gesicht bewahrt - seine Identität erhalten. Das ehemalige Residenzschloss der Landgrafen, hervorgegangen aus einer Wasserburg der Grafen von Katzenelnbogen aus dem 13. Jahrhundert, bildet zusammen mit dem Marktplatz und dem Rathaus die historische Mitte der Stadt. Der Mollerbau, das ehemalige Hoftheater – heute Haus der Geschichte -, und das Hessische Landesmuseum zeugen auch heute noch von der großen Vergangenheit Darmstadt's als Landeshauptstadt. Die als barocke Prachtachse gebaute Rheinstraße mit ihrer klassizistischen Erweiterung, dem Luisenplatz verlagert den Schwerpunkt der Stadt nach Westen.